

### Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, im Bahnhof, 3123 Belp, Telefon 031 819 42 09, Telefax 031 819 89 21. Offen von Mo–Fr von 13.30 bis 17 Uhr.
- Der Bezug der nötigen Texthefte – Anzahl Rollen plus 1 – berechtigt nicht zur Aufführung
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*«Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas »Gegebenes« hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.»*

Rudolf Joho

# E Versäger?

Ein Dialektstück in vier Akten von

Fredey Zaugg

1967

Verlag Sauerländer Aarau

#### AUFFÜHRUNGSRECHT

Das Recht zur Aufführung ist beim Verlag Sauerländer, Aarau, zu erwerben. Außerdem ist der Ankauf von mindestens neun Textheften beim Verlag oder einer Buchhandlung erforderlich. Nichteinhaltung dieser Vorschrift wird nach Gesetz verfolgt.

#### PERSONEN

FRAU AERNI  
GRITLI, ihre Tochter  
FRÄNZI, ihre Tochter  
JOHANN SPIERIG  
FRAU KAUFMANN  
MAX, ihr Sohn  
PETER, Fränzis Mann  
FRAU MÜLLER  
FRAU TRACHSLER  
1. WIRTSHAUSGAST  
2. WIRTSHAUSGAST

#### ORT

Erster Akt: Im Spezereiladen Frau Aernis  
Zweiter Akt: Im Wohnzimmer Frau Aernis  
Dritter Akt: Gaststube bei Kaufmanns  
Vierter Akt: Im Spezereiladen Frau Aernis

#### ZEIT

Gegenwart

## ERSTER AKT

*Einfacher Dorfspezereiladen mit zwei Türen. Möglichkeiten: Regale, Verkaufstisch mit Kasse, Spiegel, Spezereien, an den Wänden Plakate von Lebensmitteln, eine Ladenglocke usw.*

### 1. Szene

*Ein Mann verläßt den Laden. Türglocke.*

MUTTER AERNI. Uf Wiederluege, Herr Brönimaa, rächt härzleche Dank! *(schließt die Türe. Das Folgende gut ausspielen. Frau Aerni zieht die Schürze aus, zupft nervös am Rock, geht sodann zum Spiegel und richtet sich die Haare. Sie schaut auf die Uhr, schüttelt den Kopf und zieht sie auf. Jetzt geht sie auf die Türe zu und will schließen. Sie schaut hinaus und seufzt)* Die zwee Rätschbase hei mer grad no gfählt! *(geht langsam von der Türe weg. Man muß ihre Unruhe spüren)*

### 2. Szene

*Frau Trachsler und Frau Müller treten ein.*

FRAU MÜLLER. Grüeßech, grüeßech, mini Liebi!

MUTTER. Grüeßech mitenang.

FRAU TRACHSLER. Guete Nobe, Frau Aerni! Dir weit is doch nid grad öppe d Türe vor der Nase zuetue! Es isch noni Zyt!

MUTTER. Nenei, ig ha nume gluegt, öb s Fränzi noni us der Chäsi chöm.

TRACHSLER. Jojo, so jungi Meitschi tampe halt gärn e chly! Es wird dänk neume es Schätzeli ha!

MUTTER. Eh, was dänket er au, es chunt jo ersch us der Schuel!

MÜLLER. Jä, mini Liebi, hüt wott das gar nüt heiße. Hüt sy d Ching gar früehrief! Dänket au, em Wagner sis Meitschi isch au ersch sächzähni und mueß hürote!

TRACHSLER. Jo, und stellet nech vor, em Bursch sini Eltereheit nüt vo dere ganze Sach wölle wüsse! Die hei alles mit Gäld wölle abtue! Er isch drum us guetem Huus, us der Stadt, und me seit ...

MUTTER. Ig könne ne nid, und es goht mi jo schließlech au nüt a. Ufs Fränzi cha me sech verloh, do ha nig kei Angscht. – Was hätte dr gärn, Frau Trachsler?

TRACHSLER. Jä, das het scho mängi gseit! – Gäht mer es Päckli Spaghetti, Tipo Napoli, und es chlises Büchшли Tomatepürree. – Es isch es choge näts Chrotli, eues Fränzi, bald so hübsch wie s Gritli!

MÜLLER. Jo, und so früsch und luschtig!

TRACHSLER. Aber mi darf sech nid tüsche; imene Ching i däm Alter schlummeret mängs versteckt, wo au e Mutter nüt dervo weiß! – Was hei dr mitem im Sinn, wenn's im Früehlig us der Schuel chunt?

MÜLLER. Nämet ders im Lade noch?

MUTTER. Nei, es het nid bsunderbar Freud am Verchäufelerle, wie's däm seit. Und ig ma scho elleini bcho, süsch hätt ig jo nüt meh z tue. Mir wei de no luege, pressiere tuet das jetz nonid.

TRACHSLER. Jä, mit sim nätte Gfräßli chunt das im Läbescho vorwärts!

MÜLLER. Aber au s Mueti isch hüt bsunderbar e Hübschi. Weit dr no furt? *(Beide Kundinnen treten näher)*

MUTTER. Do si eui Spaghetti und s Pürree. – Jo, ig mueß no furt. – Darf's süsch no öppis si?

TRACHSLER. Nei, danke. – Jo, d Frau Müller het rächt, guet stoht nech das Chleidli, usgezeichnet! Jä, so ne Wittfrau mit eme eigene Gschäft het sicher no Schangse, gället?

MUTTER *(kurz)*. Ig weiß nid.

MÜLLER. Und wenn me so zwee Töchtere het – do wär e Maa nume vo guetem, me ma halt doch nid überall bcho, gället mini Liebi!

MUTTER. Scho möglech. – Das miech de 1 Franke 95, wenn der weit so guet si. Do si d Märggli.  
TRACHSLER. Gärn. (*zahlt. Kassengeräusch*) – Wie lang sit dr jetz au scho Wittfrau?  
MUTTER. Bald zäh Johr.  
MÜLLER. Was, scho zäh Johr? Mi würd's nid für möglech halte! Alli Achtig, das brucht öppis, zueu Ching im gfährleche Pupertätsalter ufzzieh ...  
TRACHSLER. ... und de dernäbe no nes Gschäft, und d Ching glich e Lehr loh z mache! (*lauernd*) Heit dr nid mängisch so ne energischi Männerhand vermißt?  
MUTTER. Nid daß ig mi ma erinnere, mir heis gar schön zäme, und d Ching hei mer gäng ghulfe.  
TRACHSLER. Jä, und de dir sälber, hätte dr nid wieder wölle hürote?  
MUTTER. Nei.  
MÜLLER. Jo, villicht bis jetz! Aber dir sit schließlech lang gnue elleini gsi, dir müeßt au einisch a euch danke! Nid gäng nume ad Ching und as Gschäft!  
TRACHSLER. Dir heit jo no s ganze Läbe vor annech, und wenn de d Meitschi einisch usflüüge ...  
MUTTER. Jojo, ig weiß. – Was hätte dr gärn, Frau Müller?

### 3. Szene

*Fränzi erscheint mit dem Milchkessel. Sie zieht das Kopftuch ab. Die Mutter wirft ihr einen halbverzweifelten Blick zu.*

FRÄNZI. Guete Nobe mitenang!  
TRACHSLER. Grüeß di, Fränzi.  
MÜLLER. Eh, lue do, üses nätte Töchterli, grüeß di, grüeß di!  
MUTTER. Würdsch du d Frau Müller no bediene? (*leiser*) Ig mueß mi no go fertig zwäg mache. Dir entschuldiget, gället.  
FRÄNZI. Klar, gang nume!

MUTTER. Und nächhär gschpließisch ab, gäll?  
FRÄNZI. Natürlech!  
MUTTER. Uf Widerluege mitenang, und merci vilmol!  
*(geht ab in die Stube)*  
MÜLLER. Adiö, Frau Aerni, und vil Vergnüege hüt Zobe!  
TRACHSLER (*nachrufend*). Uf Widerluege, und dänket dra, was mer gseit hei!

### 4. Szene

*Beide stürzen sich auf Fränzi und flüstern.*

MÜLLER. Dis Mueti geit furt, gäll?  
TRACHSLER. Weisch mit wäm?  
MÜLLER. Mir hei nämlech scho mängisch e Maa gseh cho!  
TRACHSLER. Ig hät nie dänkt, daß dis Mueti, wo doch eso zuggzoge läbt, no einisch Bekanntschaft würd mache!  
FRÄNZI. Worum nid? S Mueti isch jo no jung! Und es gseht doch no so prima us, oder?  
TRACHSLER. Gwüß.  
MÜLLER. Jä, wott's ne de hürote?  
TRACHSLER. Wie alt isch er?  
MÜLLER. Wie heißt er?  
TRACHSLER. Isch's e nätte?  
MÜLLER. Was macht er?  
TRACHSLER. Wie het's ne lehre könne?  
FRÄNZI (*überraumpelt, unbedacht*). Dur ne Annonce. (*erschrocken*) Eh, ig sett eigentlech gar nüt säge. Gället, dir verzellet niemerem, was ig nech gseit ha.  
MÜLLER. Chasch danke, mir säge doch niemerem öppis. – Soso, dur ne Annonce hets ne lehre könne!  
TRACHSLER. Das hätt ig au nid vonere dänkt. Jäjo, stilli Wässerli gründe teuf. – En Annonce, wie cha me au!  
FRÄNZI. Nenei, das isch ganz anders, als dir dänket.  
MÜLLER. Worum?  
FRÄNZI. Hejo, nid äs het das Inserat ufgäh.

TRACHSLER. Wär de?

FRÄNZI. s Gritli und ig.

TRACHSLER. Was, dir?

MÜLLER. Wie sit de dir uf die Idee cho?

FRÄNZI (*zögernd*). Jo, wüßt dr, das isch halt so ne Sach. – Sit daß der Vati gstorbe isch, het s Mueti nie meh chönne Ferie mache; mit üs und em Gschäft het's gar vil z tue gha.

MÜLLER. Begrifflech.

TRACHSLER. Jä, und de?

FRÄNZI. Es isch derbi gäng guet ufgleit gsi, bis s Gritli id Stadt gange isch. Sit denn isch s Mueti gäng stiller worde und jetz ersch rächt, will ig drum au gärn gieng. – Hejo, i üsem Dorf het me jo keini Möglechkeite, gället, drum mueß me id Stadt! Die meischte Junge makes esol!

MÜLLER. Das stimmt scho.

FRÄNZI. Mir hei dänkt, es sig sicher d Angscht vor em Elleisi, wo s Mueti e däwäg drückt.

MÜLLER. Naturlech, aber verzell nume!

FRÄNZI. s Gritli isch gäng derfür gsi, daß mer sette verchaufe und i der Stadt e Wohnig näh. Aber do het sech s Mueti mit Häng und Füëß gwehrt. Das chöm gar nid i Frog, es chönn nid si, ohni z schaffe, es sig no z jung, für d Häng i Schoß z legge!

MÜLLER. Do het si scho rächt. Jä, und de?

TRACHSLER. Jo, verzell gschwind, wie sit der de uf das Inserat cho?

FRÄNZI. He, ebe, mir hei dänkt.

MÜLLER. Was, mini Liebi?

FRÄNZI. Gället, dir bhaltet's doch für euch?

MÜLLER. Aber sälbschtverständlech!

TRACHSLER. Wäm wette mir au öppis säge!

FRÄNZI. Mir hei dänkt, wenn s Mueti no einisch würd hü-

rote, wäre mer alli Sorge los. Druf ha nig die Idee mit dere Annonce gha.

TRACHSLER. Soso, du?

MÜLLER. Eh, wie interessant!

FRÄNZI. Es het lang gnue bruucht, bis d Schwösch iverstande gsi isch! Schlußbändtleche hei mer de es Inserat i der Allgemeine ufgäh.

TRACHSLER. Und de s Mueti, das isch dermit iverstande gsi?

FRÄNZI. Henei, das het doch vo allem gar nüt gwüßt, mir hei s Inserat ungere Chiffere igäh.

TRACHSLER. Hei sech de do vil gmäldet?

MÜLLER. Was fürigi hei de gschrybe?

FRÄNZI. Allergattig isch drunger gsi, potz tuusig!

TRACHSLER. Verzell doch echly usführlacher!

MÜLLER. Hejo, dir heit doch sicher alli gläse, oder?

FRÄNZI. Jo, und mir hei schön der Plausch dra gha! Wüßt dr, mir hei drum e Foti verlangt, und do het's allerlei derbi gha! (*lacht*) Jungi, Alti, mit und ohni Schneuz und Glatze, nätti Herre mit graue Schläfe, und settigi, wo me hätt müeße Angscht ha vor ne! Eifach toll!

MÜLLER. Was du nid seisch!

TRACHSLER. Und de wyter?

FRÄNZI. Stärbärg, hei s Gritli und ig glachet! Wär nis nid paßt het, hei mer usgschaubet und ne abgschrybe. Dä Bewärber, wo fürblibe isch, hei mer de em Mueti wölle zueha. – Aber ohä lätz (*kichert*), dir hättet s Mueti sölle ghöre!

TRACHSLER. Worum?

FRÄNZI. Das het schön to, mi het's fasch nid könn! Ersch nach langem, langem hei mer's do äntleche sowyt gha, daß sech wenigstens mit em i der Stadt troffe het!

MÜLLER. Nei au, das isch jo diräkt spannend!

TRACHSLER. Nume wyter, was isch's für eine?

MÜLLER. Was macht er?

FRÄNZI. Er gfallt nis prima, e tolle Maa! Er isch Vertreter für ne großi Wyfirma. – Eifach maximal, sägi nech!

TRACHSLER. Was, inere Wyfirma?

MÜLLER. Wie heißt er, und wohär chunt er?

FRÄNZI. Johann Spierig.

MÜLLER. Vo wo?

FRÄNZI. Us der Stadt.

TRACHSLER. So, e Städter!

MÜLLER. Und süsch, weisch nüt nöchers über ne?

FRÄNZI. Nei.

TRACHSLER. Jä, wie si sini Vermögesverhältnis?

FRÄNZI. Das weiß ig nid.

MÜLLER. Und us sinere Vergangeheit wüset er au nüt?

FRÄNZI (*zögert sichtlich*). Nei.

TRACHSLER. Ig weiß nid, ig weiß nid, e dunkle Punkt het e jede.

FRÄNZI. Eh, was dänket er au, er isch scho i der Ornig, das isch en Tschäntelmän dur und dur!

MÜLLER. Eh, mir hoffe, daß eues Mueti glücklech wird, mini Liebi.

TRACHSLER. Wei si de hürote?

FRÄNZI. So wyt si si nonid.

MÜLLER. Du hättsch gärn wider e Vater, gäll?

FRÄNZI. Eigentlech scho, und dä tät mer grad usgezeichnet gfallt. – Was hättet dir gärn, Frau Müller (*schauf auf die Uhr*) ig mueß drum jetz de zuetue.

MÜLLER. Eh, was ha nig jetz nume au scho wölle? Ig has gwüß ganz vergässe! Jo, gimer es Päckli Zigarette für e Maa.

FRÄNZI (*sucht*). Es het keini meh do, ig goh schnäll is Magazin go hole.

MÜLLER. Eh, mach keini Umständ, ig cha de morn wider cho!

FRÄNZI. Nüt isch, do wär s Mueti nid iverstande: Dienst am Kunden! (*lacht und geht ab*)

### 5. Szene

*Die beiden Frauen rücken ganz nahe zusammen und beginnen zu tuscheln.*

MÜLLER. Was säget dir do derzue?

TRACHSLER. Daß das nie guet cha usecho, soviel sägeni!

MÜLLER. Gället, öppis stimmt do nid! E Vertreter us der Stadt, wo doch so vil umenand chunt!

TRACHSLER. Und de reist er ersch no uf Wy! Ig weiß nid, ig weiß nid!

MÜLLER. Und de die Annonce! Das isch bestimmt e Hüürotsschwindler! Eine, wo ne wehrlosi Frau usnützt!

TRACHSLER. Klar, dä het sicher Dräck am Stücke! Vertreter, das seit scho vil, mi weiß nie, was settigi nid scho alles bosget hei!

MÜLLER. Überhaupt, was mueß jetz die no einisch hürote! – Ig möcht er es nume gönne, wenn si so rächt tät ine gheie, wie s Schluiep Rösi!

TRACHSLER. E Dämpfer ghört ere, das isch sicher, si het jo der Chopf uf, wie wenn si weiß Gott wär wär!

MÜLLER. Das stimmt. Ig wett luege, was die miech, wenn nere der Maa nid e so nes Geschäft hingerloh hätt!

TRACHSLER. Und was bruucht jetz die Fränze au no ne Bürolehr go mache! Die tät gschyder im Geschäft hälfe oder ine Fabrigg go verdiene!

MÜLLER. Was weit dr, wenn mes halt au gar so höch im Gring het!

TRACHSLER. Si wärde scho wieder vo ihrem höche Roß abecho, wenn si ihri Erfahrigi gmacht hei. Es isch scho derfür gsorget, daß d Bäum nid i Himmel wachse! Lueget de nume, das chunt sicher nid guet use!

MÜLLER. Bscht. – Ig glaube, dä vorwitzig Fratz chunt zrüg. (*Sie stellen sich wieder heuchlerisch nett an den Verkaufstisch*)

6. Szene

FRÄNZI (*überreicht Frau Müller die Zigaretten*), So, mueß süsch no öppis si?  
MÜLLER. Nei, danke, mis Liebe!  
FRÄNZI. Das micch de 1 Franken 20, wenn der weit so guet si.  
MÜLLER. Aber gärn. (*zahlt. Kassengeräusch*) – Isch er scho cho, der Herr Spierig?  
FRÄNZI. Nei, aber er cha jede Augeblik do si.  
MÜLLER. Eh, wie möge mir dim Mueti das neue Glück gönne!

7. Szene

*Gritli erscheint durch die Ladentüre. Ladenglocke.*

GRITLI. Guete Nobe mitenang.  
MÜLLER. Eh, grüeßech, Gritli!  
TRACHSLER. Guete Nobe, Fräulein Gritli!  
FRÄNZI. Tschau, Schwösch.  
MÜLLER. So, Gritli, wie gfallt's euch i eurer Stell?  
GRITLI. Danke guet.  
FRÄNZI. Es goht jetz de furt bim Hürlimaa, denn chönt ig villicht nocherütsche!  
MÜLLER. Nei, wie sträbsam dir sit!  
TRACHSLER. Das isch rächt eso, machet nume wyter e däwäg, so chunt me zu öppisem im Läbe!  
GRITLI (*gegen die Stubentüre, leise*). Fränzi, isch s Mueti scho gange?  
FRÄNZI. Nei, es macht sech parat. Gang's nid go störe, süsch isch's de nid zwäg.  
TRACHSLER (*näherkommend*). Jo, gället, Fräulein Gritli, eui Mama goht schien's hüt mit em Herr Spierig furt!  
GRITLI (*zornig*). So, Fränzi, hesch das jetz müeße usplaudere? Du bisch doch gäng die glychi Lafere!

MÜLLER. Aber das isch doch scho lang keis Gheimnis meh! Eh, wie ma nig euem Mueti es neus Eheglück gönne!  
TRACHSLER. Jo, ig au, vo ganzem Härze!  
GRITLI (*kurz*). Es isch ömel nonid sowyt! Und ig weiß nid, mini Dame, was das eigentlich euch agoht! Das isch am Mueti und üsi Aglägeheit und bruucht nid i der Öffentlichkeit usbreitet z wärde!  
FRÄNZI. Aber, Gritli, bisch du hüt schlächt ufgleit!  
TRACHSLER. Wenn me eim däwäg chunt, cha me jo amene angere Ort ichaufe.  
MÜLLER. Aber s Gritli meint's doch nid eso, gället dir, mini Liebi. Mir wei jo nume s Beschte für eues Mueti. Wenn me nang scho so lang könnt, liggt eim halt s Wohl vomene Mitmönsch bsungerbar am Härze.  
TRACHSLER (*die sich in der Zwischenzeit an die Türe zurückgezogen hat und schmollend durch die Scheibe auf die Straße hinausschaut*). Frau Müller, chömet schnäll cho luege. Dört chunt er. Er het e neue Wage!  
MÜLLER (*ebenfalls interessiert hinausschauend*). Eh, jo, genau! Er macht aber e guete Idruck. Und de het er erscht none Blumestruß bisech. Eues Mueti isch z benyde!  
GRITLI (*entschieden*). Müeßt der no öppis ha?  
TRACHSLER (*schnippisch*). Nei.  
MÜLLER. Nei danke, mini Liebi!  
GRITLI. Mir wei drum jetz zuetue.  
TRACHSLER. Henu, wenn me scho usegheit wird, de goht me halt!  
FRÄNZI (*schnell*). Aber es isch doch gar nid eso gmeint gsi, Frau Trachsler!  
MÜLLER (*scherzend*). Si wei halt ihre zuekünftig Papa au go grüeße!  
FRÄNZI (*Die Haustürglocke läutet*). Jetz isch er cho, hofentlech isch s Mueti fertig!

MÜLLER. Also, de wei mer jetz goh.  
TRACHSLER. Adiö.  
MÜLLER. Uf Widerluege, mini Liebe!  
GRITLI (*aufatmend*). Guet Nacht!  
FRÄNZI (*fröhlich*). Adiö mitenang, und merci vilmo! (*Die beiden Frauen gehen hinaus. Fränzi schließt die Türe und läßt die Store hinunter*)

#### 8. Szene

*Gritli seufzt und wirft Fränzi einen Blick zu.*

GRITLI. Puhh, gottlob si die zwee Rätschbase furt. – Du bisch doch au e Babe! Du losch der doch au gäng wider d Würm us der Nase zieh!  
FRÄNZI. Aber, ig cha doch gar nüt derfür! Es isch eifach eso cho!  
GRITLI. Du settsch se doch efangе könne!  
FRÄNZI. Si hei jo s meischte scho gwüßt!  
GRITLI. Paperlapap, wenn s Mueti nid furtgieng, hät's di sicher nid mit dene elleini gloh. Es isch no s einzige, wo uf ene Art mit ne fertig wird. Du laferisch mitne wie nes Buech, und ig wirde jedesmol verruckt, wenn ig se mueß bediene.  
FRÄNZI (*kleinlaut*). So schlimm si si ömel au wider nid!  
GRITLI. Oh, du eifältigs Tröpfli! Du trausch au niemerem öppis Schlächts zue.  
FRÄNZI. Si hei mer ömel versproche, si göi es nid go wyter verzelle.  
GRITLI. Und du hesch nes glaubt?  
FRÄNZI. Klar, worum nid?  
GRITLI. Klar! Das ig nid lache! Für di isch der Himmel doch au gäng himmelblau!  
FRÄNZI. D Frau Trachsler isch villecht scho chly nes Wöschwyb. Aber d Frau Müller isch doch gäng so nätt und fründlich!

GRITLI (*nachspottend*). Aber gwüß mini Liebi! – E Hüüchlere isch das, daß du dere gäng no uf die süeßi Lymruete flügsch! Die zwee passe guet zäme! Die einti ergänzt die angeri! Hör mer doch uf! – So, aber jetz wei mer afo putze.

FRÄNZI (*holt in einem Kasten das Putzzeug*). Chöme si ächt no cho adiö säge, oder wei mer schnäll übere goh?

GRITLI. Nüt isch, mir warte. Bis doch nid gäng so gwunderig und unüberleit! S Mueti chunt de scho no cho luege!

FRÄNZI (*nach einer Weile des stillen Putzens*). Wie isch's gange uf der Stelligssuech?

GRITLI. Prima. Stell der vor, ig ha ne Poschte inere Ichaufnossenschaft in Ussicht. Der Bürochef isch nätt. Si hei mer 50 Franke meh botte, als ig jetz bim Hüürli-maa ha übercho.

FRÄNZI. Das isch toll. Isch's wyt ewägg?

GRITLI. Ebe zimli i dr Cyti, aber s Tram fahrt bis zum Grünenholzplatz.

#### 9. Szene

*Mutter Aerni tritt ausgehfertigt ein, gefolgt von Spierig.*

MUTTER. Es het mi de no dunkt, du sigsch scho do, grüeß di Gritli!

GRITLI. Guete Nobe mitenang.

SPIERIG. Guete Nobe, Fräulein Gritli, grüeß di, Fränzi! (*gibt beiden die Hand*)

FRÄNZI. Grüeße, Herr Spierig!

SPIERIG. Das isch jetz nätt, daß dir euem Mueti der Lade fertig machet.

MUTTER. Chömet dr ächt zwäg elleini?

FRÄNZI. Sicher Mueti, gang du nume ungsorget. – Göht dr go tanze?

MUTTER (*lacht*). Chasch danke, i üsem Alter!



FRÄNZI. Worum nid? Dir gseht beidi eifach toll us!

SPIERIG. Ömel eues Mueti! – Si gseht us, wie ne Rose i ihrer schönschte Pracht. Was meinet dr, Frau Aerni? Wei mer's ächt woge, und nach em Ässe i Kursaal go tanze? Das isch gar kei schlächti Idee! Dir sit sicher e usgezeichneti Tänzere, und mit so nere schöne Frau wie euch würd ig mi gärn zeige!

MUTTER. Dir sit e Schmeichler, Herr Spierig! – Öb ig no chönt tanze, das weiß ig gwüß nümme!

FRÄNZI. Weisch, Mueti, du ggesch eifach fantastisch us. Dräi di doch emol!

MUTTER (*wird von Fränzi übermütig gedreht*). Du bisch e Sturm, Meitschi! So, loh lo goh!

SPIERIG. Eui Töchtere si mit Rächt stolz uf nech, Frau Aerni, und au ig bi, wenn ig das darf säge, überglücklich, daß ig mit nech darf usgoh.

MUTTER (*wehmütig*). Ig bi scho lang nümme groß usgange, go ässe, tanze und eso. – Wie mängs Johr isch ächt das scho här?

SPIERIG. Das wei mer derfür jetz noch hole.

MUTTER. Goh't's ächt do bi euch?

FRÄNZI. Aber, Mueti, mir si doch keini chlyne Ching meh! Mir schmeiße dir der Hushalt, daß morn nume so wirtsch stuune!

MUTTER. Mach aber de au d Ufgabe, Meitschi!

GRITLI. Ig luege de scho, daß si keini Tänz macht!

SPIERIG. Aber, Frau Aerni, dir cheut euch doch uf die zwee prachtvolle Töchtere verloh! So nätt, brav und guet erzoge, do cha doch nüt lätz goh! Und si freue sech jo sälber so, daß dir wider einisch us em Alltag usehömet. (*vertraulich zur Mutter*) Mir wei nis rächt guet lehre könne, gället, Frau Aerni! Wei alles um is vergässe und dä Obe so rächt vo Härze gnieße. – Mir hei nis jo no so vil z verzelle!

FRÄNZI. Üses Mueti isch e Prachtsmönch, wie me sälte eine findet uf der Wält, Herr Spierig, das wärdet dr de scho no merke, wenn ders besser könnet!

MUTTER. Fränzi schwieg doch au!

GRITLI. Wenn s Fränzi scho ne vorluti Gäxnase isch, aber do het's rächt! Wüßt dr, Herr Spierig, mir hei üsem Mueti vil z verdanke! Für ins isch nume s Beschte guet gnue. Es isch gäng voller Verständnis, Liebi und Großzügigkeit!

MUTTER. Hör uf!

SPIERIG. Ig bi überzügt, eui Töchtere hei nid nume rächt, sondern lobe nech no zwenig, Frau Aerni!

MUTTER (*befangen abwehrend*). So, jetz aber fertig Süëholzgraschplet, ig ha jo scho ganz roti Ohre! Mi chönt au meine, ig heig keini Fähler und sig e Usbund a Tugend. – Derbi weiß me nie, öb me nid grad denn der gröschti Fähler macht, wenn me meint, mi mach unfählbar s Beschte.

SPIERIG. Öppis Wohrs isch do scho dra, do heit der rächt, Frau Aerni. Doch jetz sette mer goh, süsch isch de dr halb Obe verbi. Ig sägenech grad adiö, es chönnt hüt spot wärde. – Am nöchschte Sunntig sit dr alli, wenn dr natürlich nüt anders vorheit, zu nere Fahrt id Freibärge iglade.

FRÄNZI. Uh, bäumig, mit euem neue Auti? Eifach toll!

GRITLI. Danke, mir chöme gärn.

MUTTER (*lacht glücklich*). Und de ig, ig wirde gar nümme gfrog? Das isch jo s reinschte Komplott!

SPIERIG (*bittend*). Dir weit mer doch nid öppe e Chorb gäh? Das cheut dir mir doch nid atue!

MUTTER (*verschmitzt*). Wenn scho d Töchtere über mim Chopf zuegseit hei, blybt mer dänk nüt anders übrig, als mitzcho, wenn ig nid ellei wott deheime blybe.

SPIERIG. Das freut mi. – Also, adiö, Fränzi, uf Widerluege, Fräulein Gritli.

FRÄNZI. Tschüs, Mueti, vil Vergnüege! (*gibt ihr einen Kuß*). Au revoir, Herr Spierig!

MUTTER. Nid eso übermüetig, Fränzi!

SPIERIG. Löhst s doch, ig finde, echli Übermuet steit em so guet.

GRITLI. Uf Widerluege, mitenang (*gibt Mutter auch einen Kuß und Herrn Spierig die Hand*)

MUTTER (*beim Hinausgehen*). Adiö, gschpließet alles und vergäset nid, s Liecht im Lade z lösche. (*Beide gehen durch die Wohnung ab*)

FRÄNZI (*nachrufend*). Nenei, häb kei Chummer, tschüs mitenang!

#### 10. Szene

FRÄNZI. Dä Maa isch denn s Zähni, genau wie für üses Mueti gmacht. Meinsch nid au, Gritli?

GRITLI. Ig weiß nid, ig ha eifach echli Angscht.

FRÄNZI. Eh, worum ächt! Mir wär er als neue Vater scho rächt! (*eilt zu der Ladentüre und schaut hinaus*) Chum lueg, jetz stige si i. (*winkt*) Die passe doch prima zäme!

GRITLI. Scho, aber ... ig bi eifach echli skeptisch. Er cha au gar der Schmuus bringe, wie ne ...

FRÄNZI (*einfallend*). – ne Tschäntelmän!

GRITLI. Nei, ehnder wie ne Verträger mit Rutine. – Wenn er nume nid gschide wär!

FRÄNZI. Er isch jo gar nid tschuld!

GRITLI. Das seit är, jo!

FRÄNZI. Aber, Gritli, was hesch au!

GRITLI (*setzt sich irgendwo*). Ig wett am liebschte alles zuggängig mache. Hätte mer das Inserat doch nume nie ufgäh!

FRÄNZI. Du bisch doch sälber so begeischeret gsi! – Und eso fröhlech wie i der letschte Zyt isch s Mueti scho

lang nümme gsi. (*kichert*) Du, ig glaube, s Mueti het's richtig verwütscht, es isch verliebt ine!

GRITLI (*sinnend*). Wenn er die Liebi nume wärt isch! Ig chönnt nid zueluege, wie s Mueti unglücklech wird. Ig ha eifach s Gfühl, er git sech nid so, wie ner in Würklechkeit isch. Er luegt gäng a eim verbi. Hesch das no nie gmerkt? – Mi set eifach meh us sinere Vergangeheit wüsse, mir hei jo gar kei Ahnig was, wie, wo und wenn.

FRÄNZI. Äpah, so schlimm isch das sicher nid, du gsesch nume wieder einisch z schwarz!

GRITLI. Hoffentlich hesch rächt. – Weisch, mir si gar lang ellei gsi, und ig glaube, würklech glücklech derbi. Wenn s Mueti hürotet, änderet gar mängs, und grad üs wird das schwär acho. – Stell der das doch vor!

FRÄNZI. Jo, scho, aber dänk einisch, wenn's öppis git us dere Verbindig, de wäre mer wider e ganzi Familie! – Mir zweu als Schleppeträger vo der egete Muetter, das wär doch eifach maximal. (*kichert*) Meinsch nid au?

GRITLI (*lacht*). Du bisch halt doch gäng no nes Ching! – Aber weisch, wenn's sett chrum usecho, de si mir eigentlech tschuld dra, denn mir hei schließlech alles igfädlet. – Das loht mer kei Rueh!

FRÄNZI. Aber, Schwösch, loh der doch keini graue Hoor lo wachse, du muesch jetz nid grad s Schlimmschte danke. – Chum, mir wei nis jetz nume no für s Mueti freue!

GRITLI. Klar, du hesch ganz rächt. Villicht bi ni nume e dummi Babe, und alles wird glych no guet. – So, ig glaube, mir chönnes loh si. Mir mache de am Samschtig Hauptputzete.

FRÄNZI (*versorgt das Putzmaterial*). Und jetz mache mer nis nes bäumigs Znacht!

GRITLI. Also, chum. (*beim Hinausgehen*) Lösch ab. (*Fränzi löscht und verläßt dann den Laden. Die Bühne wird dunkel und der Vorhang schließt sich*)

## ZWEITER AKT

*Ungefähr drei Jahre später.*

*Wohnzimmer bei Mutter Aerni. Rechts Türe in den Laden, hinten Türe in die Küche, links Türe ins Stiegenhaus.*

### 1. Szene

*Mutter Aerni sitzt mit Flickzeug am Tisch. Spierig liegt auf dem Sofa, er liest die Zeitung und trinkt den letzten Schluck Bier aus einer Flasche.*

SPIERIG. Vreni, hesch dusse keis Bier meh?

MUTTER. Es het leider nume no nes agfangnigs, der Räschte wo blibe isch vom Bierteig hüt z Mittag. Mueß der's go hole, Johann?

SPIERIG. Wie mängisch mueß der ächt no säge, du söllsch mer nid gäng Johann säge! Hans, wenn ig darf bitte! Johann, Johann, das tönt i mine Ohre eifach, wie wenn me amene Diener tät rüefe!

MUTTER. Aber, Hans, reg di doch nid uf, es isch gwüß nid eso gmeint gsi, du muesch entschuldige.

SPIERIG. Es isch drum . . . He jo, ig cha dä Name nümme ghöre, das isch's. *(will sich erheben)*

MUTTER. Muesch nid ufstoh, Hans, ig goh der s Bier scho go reiche. Ig bi grad wider do. *(geht nach hinten ab und erscheint nach einer Weile mit einer halbvollen Flasche Bier)*

SPIERIG *(in der Zwischenzeit vor sich hinhinmurmend)*. Vo de Meitschi het natürlech äxtra keis Bier gholt, daß ig nid so vil chönt trinke! Bodelosi Frächheit, wie die eim behandle! *(zur eintretenden Mutter)* Was, und mit däm Schlückli söll ig jetz mi Durscht lösche? Lächerlech!

MUTTER. Es tuet mer scho no leid, Hans, aber ig ha schüsch gar nüt meh. Mueß der i der Wirtschaft go hole? Ig wär sofort wider ume.

SPIERIG. Nenei, das isch nid nötig, ig goh de scho sälber.

MUTTER *(setzt sich wieder und nimmt ihre Arbeit auf)*.

Wie de meinsch.

SPIERIG *(mehr zu sich)*. E däwäg chum ig wenigstens us dene vier Wänd use und ha nid der ganz Obe das cheibe Gstürm mit dine Töchter.

MUTTER. Daß dir nid besser uschömet zäme.

SPIERIG. He, mir verleidet's au gäng wie meh! S Beschte wär halt glych, wenn beidi Meitschi täte uszieh!

MUTTER. Aber, Hans, ig . . . *(schweigt)*

SPIERIG. Was wotsch säge?

MUTTER. Nüt, nüt.

SPIERIG *(nach einer Weile, die Zeitung weglegend)*. Weisch, Vreni, du hätsch die Meitschi scho vo chly uf meh a d Kantarre sölle näh.

MUTTER. Du chasch scho säge!

SPIERIG. Momou, du hätsch vil stränger sölle si mit ne, das isch klar, de hätsch jetz au nid die Schang, daß d Fränze mueß hürote.

MUTTER. Das isch doch nid eso ne Schang! Und ig cha gwüß nüt derfür, daß äs die ganz Zyt dervo glofe isch. Abinde hani's ömel nid chönne, oder? Und de isch es gar liecht z kritisiere: Aber gang erzieh du einisch ganz ellei zweu Ching, und heb derzue als Frau no nes Gschäft! *(seufzt)* Das isch gwüß nid so liecht, Hans. – Und bis dohi hanig gwüß gmeint, ig heig se nid so schlächt erzoge.

SPIERIG. Truurig isch's, wenn me sech nid besser uf die eigete Ching cha verloh! Alles redt jetz über üs!

MUTTER. Eh tue nid eso, wie wenn's der öppis usmacht! Du bisch jo no so froh, Hans, wenn wenigstens eis nümme do isch. Du wetsch jo am liebschte beidi Meitschi us em Huus ha.

SPIERIG. Eso hörte ömel das ewige Kär uf. Uf all Fäll wär's gschyder, als dohocke und keis Choschtgäld zahle. Das isch mir au no räntabel!

MUTTER. Oh, wäge däm Bitzeli, wo si ässe, mir cheus doch au süsch mache. – Weisch, Hans, sit mir verhürotet si, isch's zwüsche mir und mine Ching eifach nümme s glyche. Si göh ihrer eget Wäge und avertraue tüe si mer au nüt meh. Vorhär hei mer's doch so schön gha zäme.

SPIERIG. De hätsch mi halt nid sölle näh!

MUTTER. Aber, Hans, was seisch au! – Ig legge ne doch nüt i Wäg und ha se genau glych gärn wie vorhär! (*wehmütig*) Si entfrömde mer gäng wie meh. Worum au? Villicht isch's, wil si jetz halt erwachse si, de froge si eim nüt meh derno. – Es tuet scho weh, weisch.

SPIERIG. Was wotsch? Mir folge si sowysso nüt. Ig heig ihne nüt z befähle, säge si mer all Tag tütlech gnue. Drum settsch du ne meh der Meischer zeige, schließlech bisch gäng no ihri Muetter!

MUTTER. Wenn der Maa im Hushalt fählt – du als neue Vater bisch halt z spot cho. Grad s Fränzi het sech nie chönne dri schicke, daß mi Liebi nümme nume no ihne ghört. Wäge däm het's halt uswärts Wärmi gsuecht.

SPIERIG. Es hät se ömel nid uf die Art bruuche z sueche!

MUTTER. Aber, Hans!

SPIERIG. Es isch doch wahr! Und s Gritli isch keis Hoor besser. Wär weiß, wo das sech die halb Nacht umetrybt, wenn's albes nid heichunt!

MUTTER. Nenei, für s Gritli legge ni d Hang is Füür, das weiß genau, was es macht, das bhaltet gäng e chühle Chopf. Es isch ganz si Vater. Und de isch es schließlech au älter. – Komisch isch es scho, früecher isch's gäng heicho zobe. – Aber jetz wird's halt bim Balabio viel z tue ha. Das muesch begrife, Hans.

SPIERIG. Dir Fraue sit doch au alli glych: Für ihri Ching erfinde si hundert Usrede und nähme se i all Böde ine i Schutz!

MUTTER. Das isch doch nume natürlech!

SPIERIG. Uf jede Fall bruuche si der jetz nümme uf der Hube z si. Alt gnue si si, daß si chönne luege, wie si im Läbe zwäg chöme. Ig has au müesse und läbe glych no. Si sölle äntleche ihres egete Brot ässe. – Schließlech wei mir zweu au no chly elleini si, ohni die ewige Rybereie, oder öppe nid, Vreni?

MUTTER (*sinnend*). Scho, aber mi cha halt mängisch nid alles mitenang ha. – Daß du halt nüt meh schaffisch, isch ne eifach e Dorn im Aug, Hans.

SPIERIG. Nüt meh schaffisch! Jetz isch gwüß nid d Saison für uf Wy z reise. Ig hilfe dr schließlech im Gschäft!

MUTTER. Das scho, Hans, – nume, – es si halt mini Ching, und ig mache mer so Sorge!

SPIERIG. De sölle si sech i die andere Verhältnis schicke. Ig ha's scho lang gmerkt, daß ig ne nid passe, bsungers em Gritli. Ersch vorgeschter het's mer a Chopf gworfe, ig tüe di tyrannisiere. Du machisch blindlings, was ig der sägi, du sigsch ganz verhäxt.

MUTTER (*legt die Arbeit nieder*). Villicht het s Gritli gar nid so unrächt, Hans. Es bitzeli verhäxt bini scho. Ig mueß mängisch sälber stuune, daß eso wyt het chönne cho.

SPIERIG. So, fang jetz au no a! De cha ni jo goh!

MUTTER (*erhebt sich und setzt sich zu ihrem Mann auf das Sofa*). Hans, was seisch au? – Weisch, echly verhäxt bini würklech, und zwar us Liebi. Das hei d Ching gspürt und wehre sech jetz mit Häng und Füëß dergäge. Es isch eigentlech verständlech, und uf ene Wäg begryfi se scho. Si hei mi bis dohäre mit niemerem müesse teile.

SPIERIG. Also, de söll doch s Gritli au goh, de müesse si üses traute Glück nid aluege! – So, und do dermit wäre mer wider am Afang vo üsem Dischput!

MUTTER. Los, Hans, du chasch mer no so i de Ohre ligge, aber furtjage tueni s Gritli nid, das muesch verstoh.

Wenn's wott goh, de bi nem nid dervor. (*verzweifelt*)  
Aber mir sette doch au zäme chönne glücklech wärde!  
SPIERIG. Wäm seisch das? Söll ig öppe tschuld si?  
MUTTER. Nenei, Hans, sicher nid! Aber mir sette eifach  
luege, alli nanger besser z verstoh –  
SPIERIG. Das isch nid so liecht. Drißg Johr trenne nis  
vonang. Alt und jung! – Und de isch's sicher nid a mir,  
sech azpasse!  
MUTTER. Aber die Johr sett me doch chönne überbrücke!  
– Das ganze Problem loht mi eifach nid i Rueh. Was  
söll ig au mache?  
SPIERIG (*steht auf*). Du hesch vori sälber gseit, mi chönn  
halt nid alles ha. Drum isch's ganz eifach: Entscheide  
muesch di! Entscheide, öb dis ganze Läbe a de Rock-  
zipfle vo dine Töchtere wotsch hange oder öb zu mir  
ghörsch und au zuemer wotsch ha, dur dick und dünn!  
MUTTER. Hans, weisch du, was du do verlangscht?  
SPIERIG. Mys Rächt!  
MUTTER. Dys Rächt, das seit sech so sälschtverständlech.  
Dys Rächt! – Du bringsch mi do ine schöni Zwick-  
mühli!  
SPIERIG. Du weisch jetz, was ig verlange!  
MUTTER. Das mueß ryflech überleit wärde. 's isch schwär,  
– aber, – eigentlich hesch rächt, Hans.

### 2. Szene

*Gritli und Fränzi kommen. Sie haben letzteres noch ge-  
hört.*

GRITLI (*bissig*). Natürlich het der Hans rächt, wie gäng.  
Guete Nobe.

SPIERIG. Äpah, gsesch, jetz foht's scho wider a!

FRÄNZI (*eingeschüchtert*). Grüebch zäme.

MUTTER (*seufzt*). Guete Nobe.

SPIERIG. Ig haues i Stärne. Do het's sowieso nüt meh z  
trinke, und de mueß ig das cheibe Kär nümme ghöre.

(*zur Mutter*) Vreni, bisch so guet und gimer e Zwänzger-  
note, ig ha kei Gäld meh.

MUTTER. Sofort, Hans. (*holt aus dem Laden rechts zwan-  
zig Franken*)

SPIERIG (*zu Fränzi*). Hol mer schnäll zwee lääri Bier-  
fläsche. (*währenddem Fränzi die Flaschen aus der  
Küche, hintere Türe, holt, zieht er die Kravatte an und  
nimmt den Rock vom Stuhl. Gritli beschäftigt sich am  
Buffet*)

MUTTER. DO, Hans.

SPIERIG (*murmelt*). Wenn's meh gsi wär, hät ig au nid  
nei gseit. Henu. (*versorgt das Geld nachlässig in der  
Tasche des Rockes*)

MUTTER. Muesch meh ha?

SPIERIG. Nenei, das wird scho länge, merci.

FRÄNZI (*überreicht ihm stumm die Flaschen*).

SPIERIG. Adiö, ig goh, cheut de besser über mi chlöhne,  
wenn ig nid do bi. – (*lacht und geht ab*)

MUTTER (*ruft ihm nach*). Adiö, Joh ... eh, Hans!

*Fränzi und Gritli murmeln etwas.*

### 3. Szene

*Die Mutter setzt sich wieder an den Tisch und nimmt die  
Arbeit wieder zur Hand. Gritli zieht sich ein Jäcklein an.  
Dann setzen sich die beiden auch an den Tisch. Nach  
einer Weile des Schweigens.*

GRITLI. Es isch guet, daß mer elleini si.

FRÄNZI. Jo, mir möchte drum mit dr rede.

MUTTER (*seufzt*). Worum, wägem Hans?

GRITLI. Jo, au, aber eigentlech meh wäge dir.

MUTTER. Also, was weit dr wider überne chlage?

GRITLI (*zögert*). Lue, du bisch eifach nümme s Glyche.  
Wie ne du ahimmlisch: Jo, Hans, gärn, Hans, natür-  
lech, Hans, sofort, Hans. Und zu allem was er macht  
seisch jo und amen. Das cha jo gar nid guet usecho!

MUTTER. Gritli, wie chunsch mer du eigentlich? Schließle-  
lech isches my Maa, und ig ha ne gärn, das isch dänk  
sälschtverständlech!

FRÄNZI. Das wott der doch au kei Mönsch düretue oder  
achriede, Mueti!

GRITLI. Nei, sicher nid. Aber was zvil isch, isch zvil: Du  
losch di au gar vo nem loh usnütze. Hesch nid gmerkt,  
mit was für nere Sälschtverständlechkeit är sech is  
gmachte Näscht gsetzt het?

MUTTER. Gritli, das isch starche Tuback. Schießle-  
ch hilft er mer doch der ganz Tag im Gschäft!

GRITLI. Jo, und derbi verstoht er kei alte Huet dervo! Er  
het jo sälber e Bruef. Aber es isch natürlech schöner,  
wenn me vo angere cha läbe!

MUTTER. Eh, im Herbscht goht er de scho wider go reise.  
– Und er het mer doch e Wöschmaschine kauft und die  
ganzu Chuchi loh mache! Und 5000 Franke ha nig au  
übercho, daß ig es größers Warelager ha chönne  
aschaffe. Dir tüet em unrächt!

GRITLI. Oh, es isch nid meh als Rächt, wenn e Maa für si  
Frau sorget. Und mit däm allem het er sech scho vor  
zweune Johre ikauf bi der. Hesch öppe sider nume es  
Feufi gseh vonem? – Ebe! Derfür chunt er sech wie ne  
König vor, tuet, wie wenn alles sis wär und schaffet  
praktisch nüt meh!

FRÄNZI. Weisch, Mueti, ig ha mer alles so anders vor-  
gestellt, wo du wider ghürotet hesch! Aber du hesch jo  
jetz nume no Zyt, Auge und Ohre für ihn!

GRITLI. Und was er seit, wird bedingigslos gmacht. Grad  
fürs Gschäft isch das nid guet. Scho mängisch isch  
öppis z Flöte gange, dänk nume a die Ärdbeeraktion,  
wo nachhär alles verfuulet isch, und du meh als hundert  
Franke hingerzi gmacht hesch!

MUTTER. Aber so öppis cha imene Läbesmittelschäft  
dänk gäng vorcho, do cha der Hans doch nüt derfür!

GRITLI. Do hei mer's, du nimmsch ne natürlech wider in  
Schutz!

MUTTER (*leise*). Das ghöre ni hüt nid s erschte mol, Gritli,  
nume mit umgekehrte Vorzeiche.

FRÄNZI. Oder dänk nume a das vile Mähl, Mueti, wo uf  
sis Arote hi bi däm misteriose Moser ikauf hesch, wo  
nachhär vo luuter Würm vonemsälber dervoglofe isch!

GRITLI. Klar! – Und so chönt me no mängs ufzelle!

MUTTER. Mit angerne Worte: Dir heit also Angscht ums  
Gschäft? (*legt die Arbeit auf die Seite*)

GRITLI. He, wäge däm möcht er nis doch au furt ha!  
Merksch de das nid? De chönt är di de besser ume Fin-  
ger wickle und mache, was er wott. Er wird danke, drü  
gseie meh, als nume eis.

MUTTER. Aber, Chinder, do passe ni doch scho uf. Heit  
dir de gar keis Vertraue meh zuemer?

FRÄNZI. Doch scho, Mueti.

MUTTER. Aber?

GRITLI. Begryf is doch! Wenn das so wyter goht, – hejo,  
wenn der Hans gäng meh Oberhand überchunt, de –  
jo, – de goht's de plötzlech nümme wyter!

MUTTER. Ig weiß nid, was dir heit, s Gschäft goht doch  
guet. Und eues Vaterguet isch bimer doch guet agleit.  
D Büecher führe ni gäng no sälber und ha der Über-  
blick über alles. Es cha doch nüt passiere! Dir bruuchet  
absolut keini Bedänke z ha!

FRÄNZI. Lueg, Mueti, mir wei doch . . .

GRITLI (*unterbricht Fränzi mit einer Handbewegung*).

Um's churz, und leider au brutal z mache: Mir gseh,  
daß du em Hans total verfall bisch. – Doch, doch, loh  
mi nume lo usrede: Daß der Überblick doch nümme  
eso hesch, wie de meinsch. Lueg vori: Schnäll zwänzg  
Franke. Zwänzg Franke do, füzg dort und morn sis  
scho hundert. Und du? Du gisch em's. Mir si sicher,  
daß das nid guet usehnt. Öppis stimmt nid mitem.

Dänk a die Umesumpferei mit sym Kumpan. Chasch säge, was de wotsch, das gfallt mer alles nid.

MUTTER. Aber loset emol!

FRÄNZI. Si ganzi Vergangeheit liggt jo jetz gäng no im Dunkle. Mi het nie öppis vernoh. Und är verzellt gar nüt.

MUTTER. Was verbi isch, söll me loh rueihe. Löht ne doch wäge däm äntleche i Rueh und chömet nid wider ne bimer cho schlächt mache, das isch eifach nid nätt vonech. – Dir heit es Vorurteil. Dir fühlet nech zrüg-gsetzt. Er het doch gar nie öppis Schlächts gmacht. – Daß dir ne so cheut agryfe!

GRITLI. Bis nid bös, Mueti, aber du bisch eifach blind und ggesch d Sach nid eso, wie si isch. Du muesch di unbedingt meh zrüggha, darfsch der nid alles loh gfallte. Du muesch di eget Wille ha, darfsch di nid vonem loh versklave!

MUTTER (*verzweifelt*). Aber das isch doch gar nid der Fall!

FRÄNZI. Das merksch du sälber nid.

GRITLI. Jo, bis es z spot isch!

FRÄNZI (*flehend*). Mir wei di jo nume warne, di vo nere Dummheit bewahre!

MUTTER (*leise*). Si das no mini Töchtere, wo so zu mir rede?

GRITLI. Mueti, mir wei jo nume dis Glück: Drum verlange mer, daß du di ganz andersch istellsch zum Hans.

MUTTER. Jetz stellet au dir no ne Forderig! – Hüt wird mer's au gar schwär gmacht vo allne Syte!

FRÄNZI. Worum?

GRITLI. Was wotsch mit däm säge?

MUTTER. Nüt, nüt. – Es chunt nume ufzmol alles uf mi z dorf.

FRÄNZI. Es isch alles so feschtgfahre, die ganzi Atmosphäre isch eifach nümme zum Ushalte, Mueti!

MUTTER (*starrt einen Augenblick wie verloren vor sich und gibt sich dann einen Ruck*). Aber, aber Fränzi, isch es de gar so schlimm. Du bisch jo jetz de bi dym Peter, de hesch de mit üs nume no us der Wyti z tue. – Wo isch der Peter überhaupt? Ig ha gemeint, dir müesst hüt z Obe no zum Herr Pfarrer?

FRÄNZI. Er isch zu üsem Vorchnab, weisch, sym Fründ Ruedi. Er chunt mi jetz de cho hole. – Oh, Mueti. (*beginnt langsam zu schluchzen*) Es tuet mer jo so leid, daß ig der Ärger und Schang anemache. Aber ig ha ne jo so gärn, der Peter!

MUTTER. Wenn ne nume würklech und fescht gärn hesch, de chunt das scho guet. Es isch nid s Schlimmschte, wo nech passiert isch.

FRÄNZI. Lueg, Mueti, der Peter, wo nid nume kei Vater wie nig, sondern au kei Muetter meh het, isch halt au gäng elleini gsi. Und ig ha's halt do deheime eifach nümme ushalte! Bim Peter ha nig Verständnis gfunde. Er het mi gäng so schön chönne tröschte. – Es isch eifach alles eso cho, ig cha gwüß nüt derfür. (*weint jetzt haltlos in ihr Taschentuch*)

MUTTER (*fährt Fränzi tröstend über die Haare*). Es macht der doch kei Mönsch Vorwürf, Meitschi. Ig weiß, daß mer sicher nid hesch wölle weh tue. – Villicht bi ni sälber au echlei tschuld. So isch halt s Läbe, ig cha der 's guet nochefühle.–Chum, Fränzi, tue di jetz berueige, Ching. Wenn dir zweu rächt läbet, het euch die Mueßhürot niemer für. (*steht auf*) Heit nüt für unguet, aber ig mueß jetz echly elleini sy. Es isch alles echly vil für mi. Ig goh überufe. Löht mer der Peter loh grüeße, wenn er chunt.

FRÄNZI. Ig wott's usrichte, Mueti.

GRITLI. Mir hei der doch nid öppe weh to, Mueti, das hätte mer de nid wölle.

MUTTER (*verloren*). Weh tuet's scho, wenn me zwüsche

zwee Fronte stoht und beid Syte gärn het. (*reißt sich zusammen*) Ig mueß i aller Rueh drüber nochedänke.

FRÄNZI. Mir wei jo nume s Beschte für di!

MUTTER. Ig weiß scho, Fränzi. Mach der jetz keini Gedanke meh. Du hesch gnue mit dir und dim Peter z tue. – Lueg, jedes het halt si Burdi, du muesch dini träge, und ig mueß mit minere sälber fertig wärde. – So, guet Nacht zäme. (*gibt beiden einen Kuß*)

GRITLI. Guet Nacht, Mueti, bisch nid bös, gäll?

MUTTER. Nenei, chasch änke.

FRÄNZI. Schlof guet, Mueti!

MUTTER (*seufzt*). Hoffe mer's. (*geht nach links ab*)

#### 4. Szene

FRÄNZI. Es duuret mi eifach.

GRITLI. Mi au.

FRÄNZI. Es isch alles eso durenang, und früecher hei mer's doch so schön gha zäme!

GRITLI. Du darfsch der's nid so z Härze näh, du muesch jetz au echly a dys Chlyne änke. Ufregige si nid guet fürs.

FRÄNZI. Ig weiß, aber wenn me s eigete Mueti gseht is Unglück laufe, so beschäftigt das eim halt glych! (*Es läutet. Fränzi springt auf*) Das isch der Peter. (*geht nach links ab und erscheint einen Augenblick darauf mit ihrem Verlobten*)

#### 5. Szene

PETER. Guete Nobe, Gritli. Was, dir sit ganz ellei? (*reicht Gritli die Hand*)

FRÄNZI (*hängt sich bei Peter ein*). Jo, mir hei mit em Mueti echlei uskäset. Es isch's hert acho. Öbs öppis gnützt het, weiß ig nid. Jetz isch's go ligge.

GRITLI. Es löh di übrigens loh grüesse. Aber was isch au, du bisch jo ganz ußer Ote?

PETER (*lachend*). Das chunt vom Hürote! – Du, übermorn cheu mer scho id Wohnig!

FRÄNZI. Toll, wenn chönne mer d Möbu ha?

PETER. Uf e Mittwuch ha nig mit der Firma abgmacht.

GRITLI. De chum ig der de cho hälfe irichte, Fränzi.

FRÄNZI. Fein. Chasch frei näh?

PETER. Oder nimmsch Ferie?

GRITLI. Nei, keis vo beidem, ig ha kei Stell meh.

FRÄNZI. Was seisch do?

PETER (*gleichzeitig*). Das isch doch nid möglich!

GRITLI. Doch. Aber säget no niemerem öppis dervo. Nachem Hochzyt isch's de no früeche gnue.

FRÄNZI. Aber worum de, hesch kündet?

GRITLI. Nei, sie hei mi gjagt.

FRÄNZI. Was isch de passiert?

PETER. Du hesch doch gäng verzellt, es göi so guet!

GRITLI. Es isch nüt Erfreulechs.

FRÄNZI. Chum bricht, es goht de grad mit allem andere zäme. (*setzt sich und zieht Peter auf einen Stuhl*)

GRITLI. Syt daß do bi üs het avo hapere, ha ni mi pfäiht, wo ni nume ha chönne. Drum hani bim Balabio gluegt Überstunde z mache. Der Prokurischt Gärber isch albes au blibe. Ig ha mer nüt derbi dänkt. Zweumol het er mi i Kino iglade, und ig ha no nüt bsunders gmerkt. Druf hei mer aber die andere Kollege gseit, er sigi de verhärotet und e große Schürzejäger, ig söll ufpassse. Uf das abe ha nem z verstoh gäh, daß ig nüt meh mit em wöll z tue ha.

FRÄNZI. Aber, worum isch der de kündet worde?

PETER. Doch sicher nid wäge däm!

GRITLI. Doch, indiräkt scho, das isch nämlech nume d Vorgschicht. Dr Gärber het nid lugg gloh, und mer so-